

Fit für die Zukunft  
Oberbergischer Wald im Jahr 2050

## Der Waldumbau und die Anforderungen an die Jagd

Schloss Homburg, 29. Februar 2020



Frank Christian Heute - Dipl.-Landschaftsökologe - Sprockhövel

## Inhalt

1. Auswirkungen hoher Schalenwildichten
2. Lösungen im Wald-Wild-Konflikt
3. Beispiel aus der Praxis

Problem: hohe Schalenwildichten

## Entmischung

Selektives Fressen → Verringerung der Artenvielfalt



Buche  
Fichte

Hainbuche  
Lärche

Esche  
Ahorn Eberesche

Eiche



Beäsaungsintensität

## Indikator Eiche



2006-2016:

8 Buchen-/Eichenmasten

pro ha: 2-10t Eicheln (1-3,5 Mio St.)



# Waldumbau und Jagd

## Entmischung auf Kyrillflächen



Birke, Fichte, Brombeere,  
Himbeere, Holunder...

Nach Kyrill „förderte das Land NRW die Wiederaufforstung der Windwurfflächen mit 19,6 Millionen € für über 27 Millionen Bäumchen. Unter anderen wurden auch 4,5 Millionen Eichen gepflanzt, die jedoch allesamt das gleiche Schicksal erlitten: diejenigen, die Trockenstress und Mäusefraß überlebten, wurden von Rehen und Hirschen gefressen. Die Kyrillflächen entwickelten sich, bei gleichzeitig hohen Nährstoffeinträgen, dementsprechend nicht zu Verjüngungsflächen baumartenreicher Wälder, sondern zu artenarmen Störfeldern aus stickstoffliebenden Sträuchern (Holunder, Brombeere), Hochstauden (Brennnessel) und Gräsern (Reitgras). Fast 20 Millionen € wurden also für Pflänzchen investiert, die von den hohen Reh- und Hirschbeständen fast vollständig eliminiert wurden.“ (HEUTE 2019)

# Waldumbau und Jagd

Verjüngungsfähiger Wald

Artenreiche Verjüngung  
gemäß pot. nat. Vegetation

Entmischte  
Verjüngung

Totalausfall  
der Verjüngung



gering (angepasst)

hoch

Schalenwilddichte

# Waldumbau und Jagd

## Lösung des Wald-Wild-Konflikts

Umstellung der Jagd zu einem konsequenten, zielorientierten Jagdbetrieb

Ziel: alle Pflanzenarten der potentiell natürlichen Vegetation sowie forstliche Zielbaumarten müssen sich verjüngen können!

# Waldumbau und Jagd Lösung des Wald-Wild-Konflikts

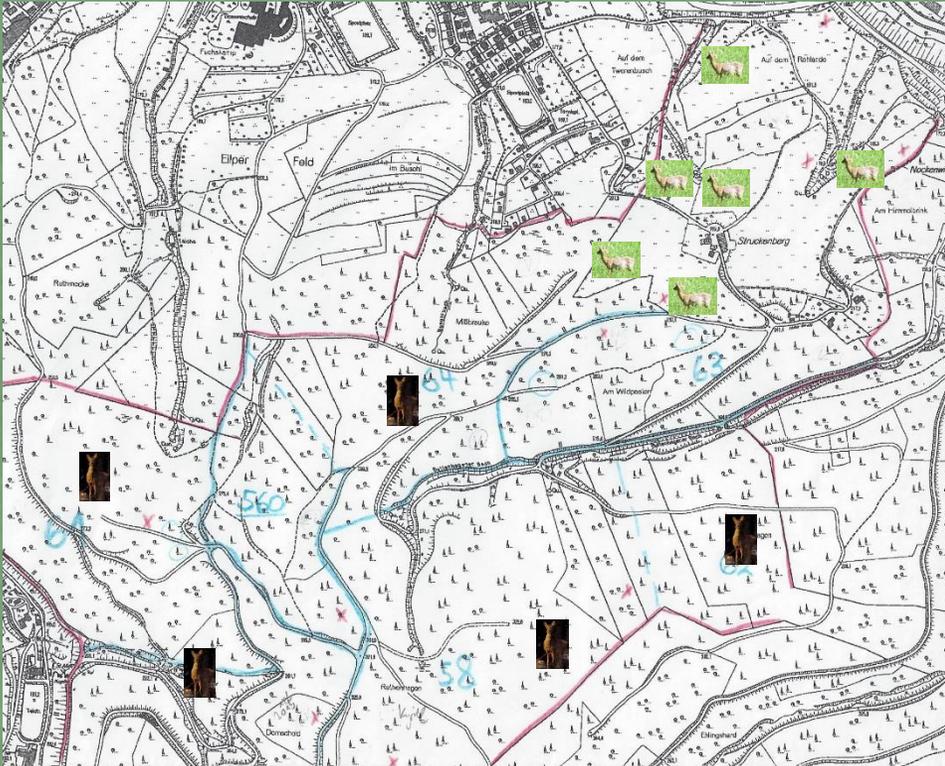


Das Ziel wird nur erreicht, wenn die Schalenwildichte temporär reduziert

	Revier	Größe	Eigentümer/Verpächter	Landschaftsraum/Ort	Landschaftsraum
<b>Kommunalwald</b>	Neyetal	460ha	Stadt Remscheid	Wipperfürth Oberbergischer Kreis	Bergisches Land
	Wiesung	550ha	Stadt Büren	Büren Kreis Paderborn	Paderborner Hochfläche
	Bielstein	620ha	Stadt Brilon	Brilon Hochsauerlandkreis	Briloner Hochfläche
<b>Landeswald</b>	Einsiedelei	500ha	Landesbetrieb Wald und Holz NRW	Olpe Kreis Olpe	Sauerland
<b>Waldgesellschaft</b>	Siddessen	550ha	Salm-Boscor GmbH	Brakel Kreis Höxter	Weser-Leine-Bergland Ostwestfalen
<b>„Groß“-Privatwald</b>	Schloss Neuenhof	1635ha	Bussche-Kessell Gutsverwaltung Schloß Neuenhof	Lüdenscheid Märkischer Kreis	Sauerland
	Kirchhündem Rüspe	980ha	Freiherr von Fürstenberg'sche Verwaltung	Kirchhündem Kreis Olpe	Rothaarkamm
	Nesselrode	346ha	Nesselrode'sche Forstverwaltung	Mechernich Kreis Euskirchen	Voreifel
	Salm-Salm Liesner Wald	800ha	Fürstlich Salm-Salm'sche Verwaltung	Stadtlohn Kreis Borken	Westmünsterland
<b>Gemeinschaftlicher Jagdbezirk</b>	Siedenberg-Hardt	536ha	Jagdgenossenschaft Morsbach	Morsbach/ Sieg Oberbergischer Kreis	Oberbergisches Land

Netzwerk  
Vorbildliche Rehwildreviere

# Rehwildbejagung Reduktionsabschuss?



Annahme für gut strukturierte Waldreviere:

- ➔ Rickendichte: min. 20 pro 100ha
- ➔ Reproduktion: 30 Stück jährlich

Das heißt:

- Abschuss von bis zu 25 Rehen/ 100ha ist kompensatorisch!
- Bzw: erst bei sehr hohen Eingriffen von >25 (vielleicht auch erst viel höher) würde eine Reduktion des Grundbestandes erreicht

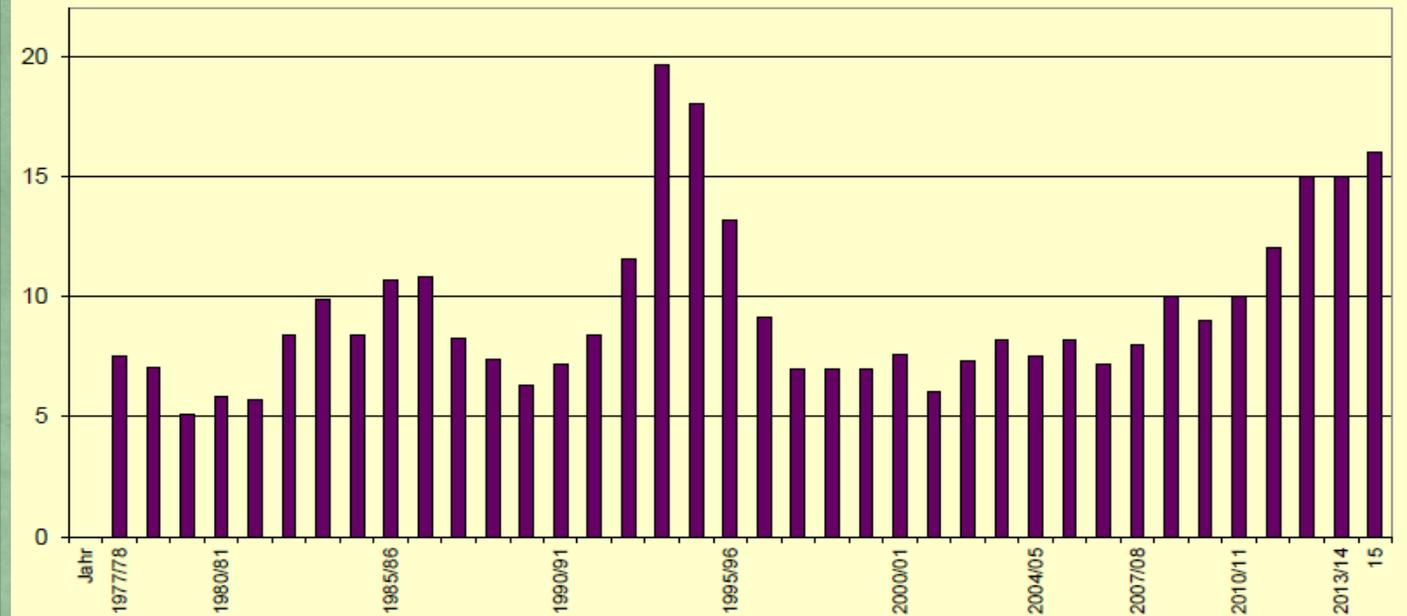
Dies ist über mehrere Jahre und auf größerer Fläche jagdpraktisch nicht möglich

Schlussfolgerung:

Es kann keine nachhaltige Reduktion der Rehwilddichte mit derzeitigen jagdlichen Mitteln/ Rahmenbedingungen geben!

# Rehwildbejagung Reduktionsabschuss?

## Rehwildabschuss pro 100 ha Wald



Hatzfeldt-Wildenburg'sche  
Verwaltung



- Rheinland-Pfalz
- 10.500 Hektar Eigenjagd
- 7.600 ha Wald

# „Reduktionsabschuss“ bedeutet also:

- ➔ deutliche Reduktion der Rehdichte bis zum Winter
- ➔ Versuch, den Bestand temporär unter die Kapazitätsgrenze zu drücken



Ökologisch/ Ökonomisch  
tragbare Dichte



Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Grund-  
bestand



+100%



+100%

# Waldumbau und Jagd

## Lösung des Wald-Wild-Konflikts

Umstellung der Jagd zu einem konsequenten, zielorientierten Jagdbetrieb

## Problematik

- Funktioniert nicht mit herkömmlicher/traditioneller Jagd
- Konsequente, zielorientierte Jagd haben Jäger nicht gelernt
- Erfordert hohe Aufwand
- Bedeutet Verlust an Jagdpachterlösen

# Netzwerk Vorbildliche Rehwildreviere



Konsequente Rehjagd erfordert durchschnittlich:

- Ein/e Jäger/in pro 55ha Wald
- Eine Ansitzeinrichtung pro sieben ha Wald
- Rehwildstrecke 15-25 pro 100ha Wald
- Fast Vervierfachung des Abschusses

# Jagen im Team



Fazit nach Analyse der „Netzwerkreviere“:

Konsequente Rehjagd funktioniert nur

- ➔ in Eigenregiejagd (oder (Ausnahme) in konkret geregelten und kontrollierten Pirschbezirken)
- ➔ Nach Aufgabe der Selektions-/ Trophäenjagd
- ➔ Bei hoher Jagdintensität
- ➔ Mit deutlich mehr „Man-Power“ (als im Pachtrevier) – mehr Jäger/innen auf die Fläche!
- ➔ Bei angemessenen Jagdpreisen
- ➔ Mit lokalen Jäger/innen und guten Hunden
- ➔ Mit bestem „Personal“ in Jagdleitung und Jagdpraxis

# Forschungsrevier Hagen

REGIONALVERBAND  
**RUHR**



Bis 2017

- ➔ Konventionelle Jagdverpachtung
- ➔ Geringer Eingriff/ sehr hoher Rehbestand
- ➔ Immense Wildschäden



# Forschungsrevier Hagen

Projektpartner RVR Ruhr Grün



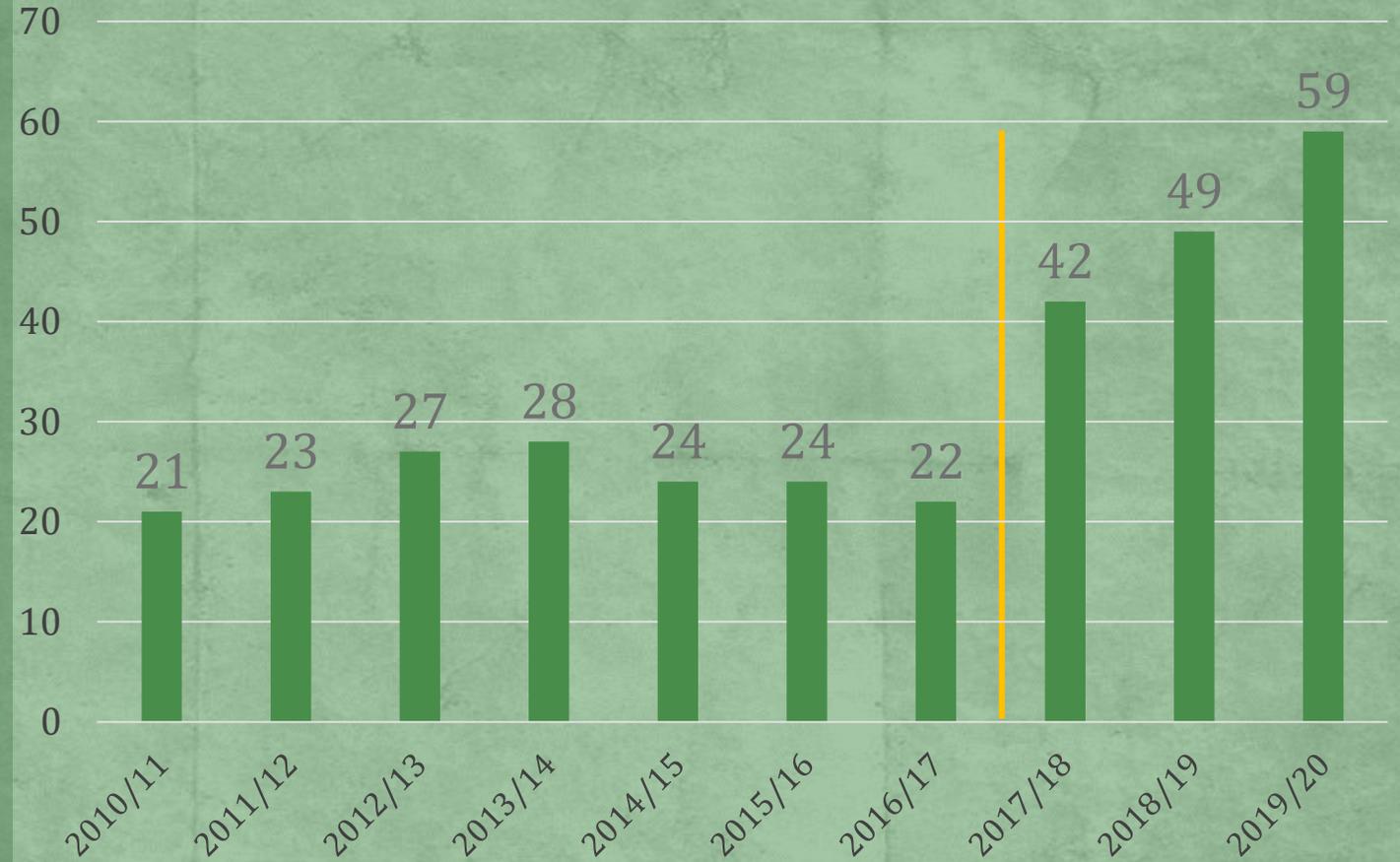
Seit 1.4.2017

➔ Änderung Jagdstrategie  
Jagdkonzept

➔ Konsequente Bejagung  
Reh-/Schwarzwild

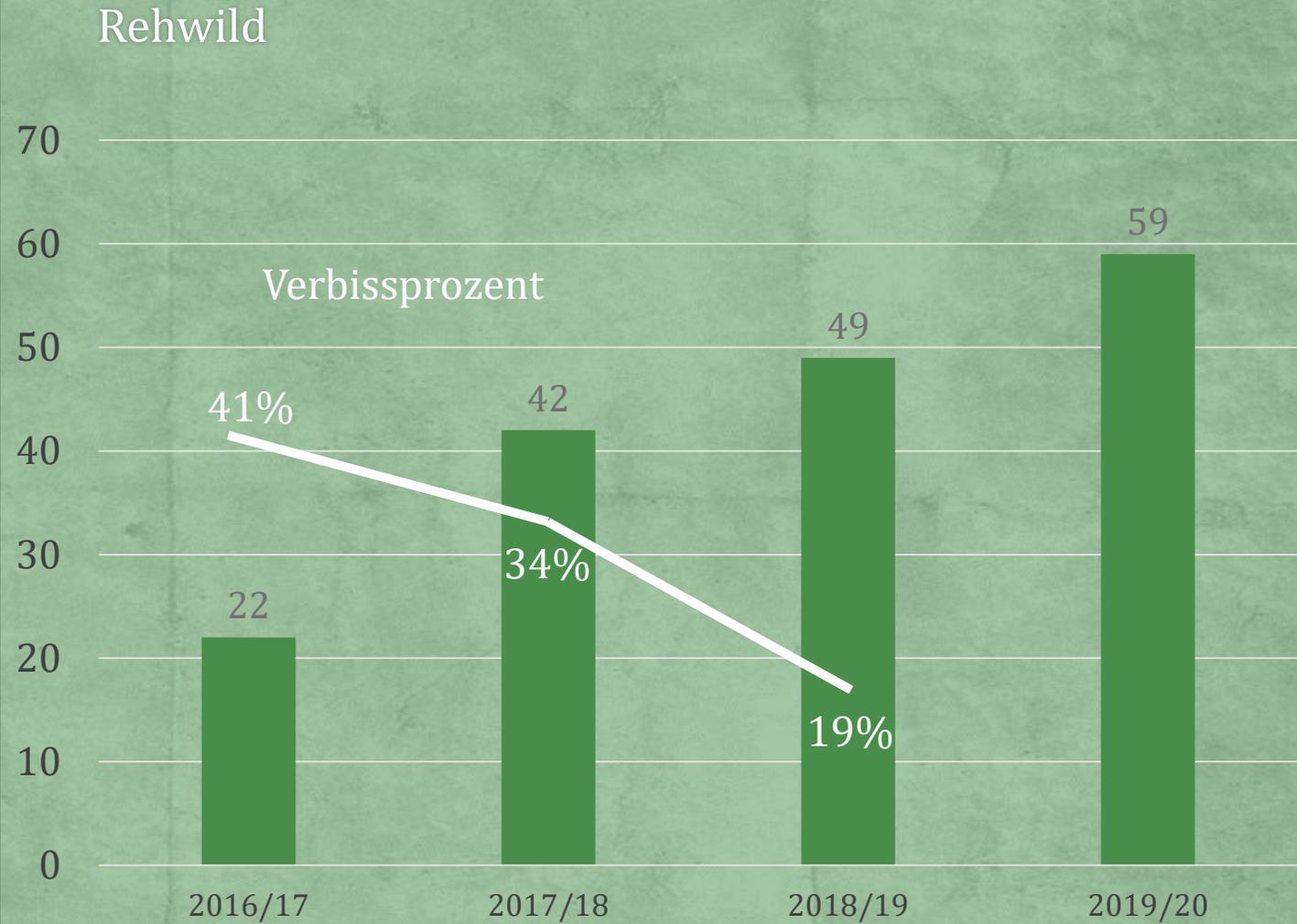
## Streckenentwicklung

Rehwild



# Forschungsrevier Hagen

## Entwicklung Strecke und Verbissprozent



# Waldumbau und Jagd

Beispiel aus dem  
Oberbergischen Kreis



Bei entsprechendem Rehbestand können sich Eichen mühelos verjüngen und an offenen Stellen wie Windwürfen sogar mit der Konkurrenz mithalten. Diese Kyrillfläche wurde spät geräumt und erst 2009 ausschließlich mit Douglasie angepflanzt. Alle anderen Arten (Fichte, Kiefer, Buche, Hainbuche, Eiche, Birke) sind Kernwüchse aus Naturverjüngung, auch die Eichen! Die Fläche ist nicht gegattert.

Morsbach – Siedenberg:  
Revier mit angepasster Rehwilddichte



Baumart
Stieleiche
Traubeneiche
Buche
Hainbuche
Bergahorn
Kirsche
Birke
Eberesche
Aspe
Salweide
Schwarzerle
Esche
Roteiche
Fichte
Lärche
Kiefer
Eibe
Douglasie

Hier entsteht ein standortgerechter, d.h. bestens an die Verhältnisse angepasster, artenreicher Mischwald aus den fittesten Individuen. Die heutige potentielle natürliche Vegetation hat, wie man an der Liste der Baumarten sieht, nicht mehr viel mit dem in der Region typischen artenarmen Hainsimsen-Buchenwald gemein. Die Vegetation, die sich einstellt, ist deutlich artenreicher, weil das Rehwild hier nicht entmischt. Wie sich diese artenreichen Mischwälder entwickeln und welche Arten im Laufe der Jahre konkurrenzfähig sind und sich durchsetzen bzw. dominieren, können nur Langzeitbeobachtungen zeigen.

# Waldumbau und Jagd

Beispiel aus dem  
Oberbergischen Kreis

## GJB Siedenberg-Hardt Stichprobe Verjüngung und Verbiss

Pflanzendichte	3,0/m <sup>2</sup>
Hauptbaumarten	Fichte, Eiche, Eberesche
Nebenbaumarten	Buche, Birke, Lärche, Kiefer, Douglasie, Roteiche, Kirsche, Salweide
Artenzahl	11
Anteil Eiche	18%
Leittriebverbiss	7,7% (23 von 300)

## Morsbach – Siedenberg: Revier mit angepasster Wilddichte



Ein ca. 0,6 ha kleines Eichen- Birkenwald- Relikt auf flachgründigem, eher armen und trockenen Boden (Südhang). Vollständiges Artenspektrum bei nur 9% Leittriebverbiss. An diesem armen Standort sind 9% Verbiss als gering einzustufen, weil die Jungpflanzen hier nur langsam wachsen und daher länger durch Verbiss gefährdet sind als an wüchsigen Standorten.

# Waldumbau und Jagd

Morsbach – Siedenberg:  
Revier mit angepasster Wilddichte



## Weisergatter



Nur Weisergatter zeigen die Entmischung der Wälder! Und machen die Wildschadenproblematik im Wald auch Laien sichtbar.

Das Land NRW fördert die Anlage von Weisergattern im Privatwald. Anträge auf Förderung gibt es beim zuständigen Landesförster.

Waldumbau und Jagd

Danke für die  
Aufmerksamkeit!

Frank Christian Heute  
Dipl.-Landschaftsökologe  
Sprockhövel

Nümbrecht, 29. Februar 2020



Kyrillfläche mit zwölf Baumarten. Nur Buchen und Douglasien waren vorangebaut. Der Rest stammt aus Naturverjüngung. So können die aktuellen Kalamitätsflächen in zehn Jahren auch aussehen. Einzige Voraussetzung: Es muss zielgerichtet gejagt werden!